

KVJS schlaglicht

Reportagen • Berichte • Interviews

Ausgabe 13

„Ihr soll es gutgehen mit mir“

Ehrenamtliche rechtliche Betreuung

Er ist Mathematiker, Rentner – und nimmt sich Zeit für andere. Wilfried Wurster regelt ehrenamtlich die rechtlichen Angelegenheiten von Maria R. Die 89-jährige Seniorin lebt im Altenheim und kommt mit Paragrafen und Vertragsklauseln nicht mehr klar.

Bis vor gut einem Jahr lebte Maria R. selbstständig in ihrer Tübinger Mietwohnung. Doch seit dem Tag, als Maria R. im anfahrenen Bus gestürzt ist, geht sie am Rollator. Nach einem zweiten Sturz lag sie die meiste Zeit auf dem Sofa. „Ich konnte nicht gehen, ich konnte nicht kochen, ich plante schon meine Beerdigung.“ Trotz der hilfsbereiten Nachbarn wurde ein Umzug in ein Altenheim unausweichlich. Maria R. beschloss, in eine Tübinger Senioreneinrichtung zu ziehen.

Die lebhaft Schlesierin ist zufrieden mit ihrer Entscheidung. „Ich habe Frühstück, Mittagessen und Abendessen, und wenn mir etwas weh tut, kommt der Arzt.“ Eine ihrer ehemaligen Nachbarinnen lebt hier. Der Singkreis mit Klavierbegleitung und die Gymnastik mit Luftballons gefallen ihr. Täglich liest sie das Schwäbische Tagblatt, um über die lokalen und politischen Ereignisse auf dem Laufenden zu bleiben.

Wilfried Wurster ist seit dem Umzug ins Heim der rechtliche Betreuer von Maria R. Vermittelt wurden die beiden vom Betreuungsverein Tübingen. „Ich durfte wählen, ob ich einen Mann oder eine Frau möchte“, erzählt Maria R. „Da



Wilfried Wurster ist der Betreuer von Maria R. Er setzt sich für sie ein und will für sie das Optimum herausholen, etwa bei einer medizinischen Behandlung oder bei Ämtern.

hab ich gesagt, das ist mir egal, Hauptsache, es ist ein guter Mensch.“ Sie freut sich über Wilfried Wursters Besuche und seinen Einsatz: „Ich bin sehr zufrieden. Einen besseren könnte ich nicht finden“, strahlt sie.

Und so trifft seit Ende 2013 der Rentner aus Tübingen für Maria R. alle rechtlich

relevanten Entscheidungen. Er unterschreibt oder kündigt für sie Verträge und veranlasst, dass ihre Rechnungen bezahlt werden. Der 62-Jährige unterhält sich mit ihren Ärzten und stimmt medizinische Therapien ab. Er hat für seine Klientin Sozialhilfe beantragt, denn ihre kleine Rente reicht nicht fürs Heim.



Wilfried Wurster mit Maria R., die aus Schlesien fliehen musste.

Er hat gelernt, eine Vermögensaufstellung fürs Kreissozialamt zu machen und Wohngeld zu beantragen. Und er hat mit der Seniorin besprochen, was die Ärzte machen dürfen, wenn sie mal ins Koma fallen sollte und sich nicht mehr äußern kann.

Wilfried Wurster legt Wert darauf, dass sich Maria R. in ihrer Umgebung wohlfühlt. Wenn die beiden in der Cafeteria sitzen, beobachten sie manchmal die Leute im Hof. Die Seniorin berichtet von ihrem Alltag und von den Schicksalsschlägen ihres Lebens. Da waren die mehrfachen Operationen wegen Blasenkrebs. Da war die Flucht aus Schlesien, bei der sie ihr erstes Kind verlor. 33 Jahre hat die Rentnerin gearbeitet, als Justizangestellte in Schlesien, als Fabrikarbeiterin und Haushaltshilfe im Schwäbischen. Sie hat sechs Söhne großgezogen. Einer ist verstorben, die anderen können sich nicht um ihre Mutter kümmern, zum Beispiel wegen Krankheit oder eines entfernten Wohnortes.

Wilfried Wurster springt ehrenamtlich in die Bresche. „In meinem Beruf als IT-Fachmann habe ich mein Lebtage organisiert, zum Beispiel die Wünsche von Programmierern, Anwendern und Geldgebern unter einen Hut gebracht.“ Diese Erfahrungen möchte er für andere

einsetzen. „Außerdem ist es für mich interessant, Neues zu lernen, zum Beispiel, wie man Angelegenheiten mit dem Sozialamt regelt. Und ich komme raus aus dem eigenen Trott.“ In seiner freien Zeit betreut der Mathematiker noch eine zweite, 95-jährige Seniorin.

Beim ehrenamtlichen Einsatz unterstützt ihn der Betreuungsverein Tübingen. „Dieser Rückhalt ist sehr wichtig“, betont der ehemalige IT-Fachmann. Wie alle Ehrenamtlichen wurde er mit einem Kurs in sein Amt eingeführt. Bei Fragen oder Problemen bietet der Verein persönliche Beratung. Und er kann beim Betreuer-treff Erfahrungen austauschen.

Beim Betreuungsverein Tübingen laufen die Fäden für rund 210 Betreuungen zusammen – „vom jungen Erwachsenen mit geistiger Behinderung oder einer psychischen Erkrankung bis hin zur 103-jährigen Demenzkranke“, sagt Geschäftsführerin Sabine Hübel. Manche Betreuungen sind komplex und werden von hauptamtlichen Vereinsbetreuern geführt. Die anderen führen 142 Ehrenamtliche wie Wilfried Wurster. Sie sind (Vor-)Ruheständler, Berufstätige oder Mütter in Erziehungszeit. Rund fünf bis 15 Stunden im Monat setzen sie ihr Wissen ein. Auch viele Angehörige kümmern sich um ihre erwachsenen

Kinder oder um ihre betagten Eltern. Beim Tübinger Betreuungsverein finden alle ein offenes Ohr und kompetente fachliche Begleitung.

Sylvia Rizvi

Ehrenamt: rechtliche Betreuungsperson

Rund 111.000 Frauen und Männer können in Baden-Württemberg wegen Krankheit, Behinderung oder Altersdemenz ihren Alltag nicht selbst bewältigen. Rechtliche Betreuer entscheiden dann im Namen der Betreuten, was zu tun ist – in welchen Bereichen, legt das Betreuungsgericht fest. Leitgedanke ist stets das Wohl der Betreuungsbedürftigen. Betreuer unterschreiben oder kündigen zum Beispiel bei Bedarf Verträge, suchen einen Heimplatz, verwalten Einkommen und Vermögen der Betreuten oder organisieren weitere Hilfen. Bei medizinischen Maßnahmen treffen sie notwendige Entscheidungen.

Gesucht sind patente und lebensstüchtige Leute

Antworten auf oft gestellte Fragen

Rentanträge stellen, Geld verwalten oder einfach Zeit haben – rechtliche Betreuerinnen und Betreuer tragen in Baden-Württemberg eine wichtige Verantwortung für 111.000 betagte oder behinderte Menschen. Knapp 70 Prozent der Betreuer sind Ehrenamtliche.



Engagement bringt Menschen wie Regine Seiler und Erika Felchner miteinander in Kontakt.

Ehrenamtliche Betreuer – was sind das für Frauen und Männer?

Der größte Teil stammt aus dem engeren Umfeld der Familie oder des Bekanntenkreises. Oft betreuen Kinder ihre hoch betagten Eltern oder Eltern ihre erwachsenen Kinder mit Behinderung. Viele Hilfebedürftige haben keine Angehörigen in der Nähe. Manchmal springen dann alte Bekannte aus dem Verein und der Kirchengemeinde ein – oder eben fremde Menschen.

Welche Aufgaben übernehmen sie?

Der Kern ihres Ehrenamtes ist es, für andere rechtlich bindende Entscheidungen zu treffen. Zum Beispiel unterschreiben rechtliche Betreuer im Namen ihrer Betreuten Verträge oder erledigen ihre Geldgeschäfte. Entscheidungen treffen sie nur in Bereichen, die ein Betreuungsgericht festgelegt hat. Manche verwalten nur das Vermögen ihrer Klienten oder tätigen deren Ämtergänge. Andere entscheiden über Therapien, den Aufenthaltsort oder gar sämtliche Lebensbereiche.

Dafür benötigen Ehrenamtliche doch sicher rechtliches Vorwissen?

Nein. Grundsätzlich kann jeder helfen. Gesucht sind patente und lebensstüchtige Leute, die gut mit alten oder gehandicapten Menschen umgehen können. Bei der Übernahme einer konkreten Betreuung kommt es dann auf notwendige Kenntnisse im Einzelfall an. Sind etwa höhere Vermögenswerte zu verwalten, sind Ehrenamtliche mit Vorerfahrungen willkommen, etwa ehemalige Bankangestellte.

Grundsätzlich muss die Chemie zwischen Ehrenamtlichen und Betreuten stimmen. Und der Umgang mit Behörden, Formularen und Antragsfristen gehört zum Alltag rechtlicher Betreuer. Wer also den sprichwörtlichen Schriftkram scheut, hat es schwer.

Welche Menschen benötigen Hilfe?

Ob 18 oder 80 Jahre – viele Erwachsene können ihren Alltag wegen Krankheit, Behinderung oder altersbedingten Leiden nicht selbst bewältigen. Manche haben von Geburt an eine geistige Behinderung, andere sind durch einen

Unfall gehandicapt, wieder andere leiden an Demenz. Wer in solchen Fällen keine Verwandten oder Bekannten mit einer Vorsorgevollmacht oder Betreuungsverfügung ausgestattet hat, braucht fremde Hilfe.

Wer unterstützt Freiwillige bei ihrer verantwortungsvollen Aufgabe?

72 vom KVJS anerkannte Betreuungsvereine bieten in Baden-Württemberg persönliche Beratung. Wie stelle ich einen Sozialhilfeantrag? Wie rechne ich mit einem Pflegedienst ab? Die Vereine haben Erfahrung. Zudem bieten sie für Angehörige und Fremdbetreuer Einführungskurse, Fortbildungen und Gesprächskreise.

An wen können sich Frauen und Männer wenden, wenn sie eine Betreuung übernehmen möchten?

Es gibt verschiedene Wege. Angehörige gehen meist direkt zum Betreuungsgericht. Fremde können einen Betreuungsverein kontaktieren. Dieser nimmt Interessierte in seine Kartei auf und bietet umfassende Informationen. In einem persönlichen Gespräch können sie ihre Wünsche formulieren sowie von ihren

Der KVJS

Der Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) mit Sitz in Stuttgart ist überörtlicher Träger der Sozialhilfe, Jugendhilfe, Kriegsopferfürsorge und des Integrationsamtes.



Das Team der überörtlichen Betreuungsbehörde beim KVJS. Von links nach rechts: stellvertretende Leiterin Carola Dannecker, Leiter Reinhard Urban, Sachbearbeiterin Mandy Schlesinger; nicht im Bild: Sabine Weinbrenner.

Auch die überörtliche Betreuungsbehörde ist beim KVJS angesiedelt. Sie ist zuständig für die Anerkennung und Förderung von Betreuungsvereinen und berät Fachleute. Zudem erstellt sie mit Partnern die baden-württembergische Betreuungsstatistik und bietet Fortbildungen.

Kenntnissen und Hobbys berichten, die sie fürs Ehrenamt einsetzen möchten. Welche Person letztlich einen Hilfebedürftigen betreuen darf, entscheidet das Betreuungsgericht. Vereine bieten potenziellen Ehrenamtlichen an, den betreuungsbedürftigen Menschen im Vorfeld kennenzulernen, um zu sehen, ob sie zueinander passen.

Gibt es eine Aufwandsentschädigung?

Ehrenamtliche erhalten pro Jahr 399 Euro, etwa für Fahrkosten oder Porto. Zudem hat Baden-Württemberg für ehrenamtliche Betreuer eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen.

Wenn Sie sich engagieren möchten

72 anerkannte Betreuungsvereine vor Ort bieten Informationen: www.kvjs.de/soziales/service-betreuungsrecht.html

Zum Weiterlesen

Informationsbroschüren in mehreren Sprachen gibt es beim Justizministerium Baden-Württemberg. www.betreuungsrecht-bw.de, unter Service, Broschüren

KVJS Betreuungsrecht-Info: Die Vierteljahres-Zeitschrift informiert über Neues aus Praxis und Rechtsprechung, Veranstaltungen, Seminare und neue Literatur. www.kvjs.de/service/publikationen/kvjs-btr-info.html



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

Lindenspürstraße 39
70176 Stuttgart (West)
Telefon 07 11 63 75-0

www.kvjs.de
info@kvjs.de

Impressum

Verantwortlich: Kristina Reisinger
Redaktion: Sylvia Rizvi
Fotos: Sylvia Rizvi
Druck: Grafische Werkstätten Reutlingen
Bestellung/Versand: KVJS,
Manuela Weissenberger
Telefon: 0711 6375-307,
Manuela.Weissenberger@kvjs.de
Januar 2015